

# Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2010/11

## Sinkende Schülerzahlen im Primarbereich und im Sekundarbereich I



Von Bettina Link

Umfassende Informationen zu Schulen, Schülerinnen und Schülern, Absolventinnen und Absolventen sowie pädagogischem Personal werden jährlich zu Beginn eines jeden Schuljahres an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen erfragt. Das Erhebungsprogramm orientiert sich dabei zum einen an Vorgaben der Kultusministerkonferenz und zum anderen am landesspezifischen Informationsbedarf. Die aus der Schulstatistik ermittelten Daten sind eine wichtige Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen und Planungen. Sie werden zudem intensiv in der Bildungsforschung genutzt und nicht zuletzt auch für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet.

### Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen seit sieben Jahren rückläufig

Zahl der Schülerinnen und Schüler sinkt um zwei Prozent

Im aktuellen Schuljahr 2010/11 besuchen 451 008 Schülerinnen und Schüler die 1557 allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Das sind 9 006 Kinder und Jugendliche weniger als ein Jahr zuvor (-2 Prozent).

Das Schuljahr 2010/11 ist damit bereits das siebte in Folge, in dem sinkende Gesamtschülerzahlen zu verzeichnen sind. Die Ursache hierfür ist der demografische Wandel und der damit einhergehende Rückgang der Bevölkerung im schulpflichtigen Alter. Dieser resultiert aus den seit Jahren konstant niedrigen Geburtenzahlen, die nicht zuletzt auf die zunehmend schwächer

besetzten Elternjahrgänge zurückgeführt werden können.

In den einzelnen Schulstufen entwickelten sich die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren unterschiedlich. Während im Primarbereich (Klassenstufen 1 bis 4) ein Rückgang bereits seit Ende der 90er-Jahre festzustellen ist, sinken die Schülerzahlen im Sekundarbereich I (Klassenstufen 5 bis 10) erst seit dem Schuljahr 2004/05. Die Sekundarstufe II (Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 11 bis 13) weist demgegenüber zurzeit noch steigende Schülerzahlen auf. Hintergrund hierfür ist zum einen die noch relativ starke Besetzung der entsprechenden Altersjahrgänge in der Bevölkerung. Zum anderen werden die Schülerzahlen in dieser Schulstufe auch

Steigende Schülerzahlen in der Sekundarstufe II

T 1

Schüler an allgemeinbildenden Schulen und in der vorschulischen Ausbildung im Schuljahr 2010/11 nach Schultart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Vorschulische Ausbildung/ Schultart	Insgesamt			Schülerinnen		Schüler		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%						
Schul- und Förderschulkindergärten <sup>1</sup>	544	-168	-23,6	178	32,7	366	67,3	.	.
Grundschulen	145 693	-5 276	-3,5	70 296	48,2	75 397	51,8	25 497	17,5
Hauptschulen	9 403	-13 869	-59,6	4 150	44,1	5 253	55,9	2 288	24,3
Realschulen	15 679	-30 464	-66,0	8 829	56,3	6 850	43,7	1 404	9,0
Realschulen plus	88 181	31 071	54,4	40 251	45,6	47 930	54,4	13 223	15,0
Gymnasien	138 882	230	0,2	74 217	53,4	64 665	46,6	8 076	5,8
Integrierte Gesamtschulen	34 336	9 810	40,0	16 488	48,0	17 848	52,0	4 210	12,3
Freie Waldorfschulen	2 434	18	0,7	1 242	51,0	1 192	49,0	42	1,7
Kollegs und Abendgymnasien	757	88	13,2	333	44,0	424	56,0	60	7,9
Förderschulen	15 099	-446	-2,9	5 627	37,3	9 472	62,7	1 955	12,9
<b>Insgesamt</b>	<b>451 008</b>	<b>-9 006</b>	<b>-2,0</b>	<b>221 611</b>	<b>49,1</b>	<b>229 397</b>	<b>50,9</b>	<b>56 755</b>	<b>12,6</b>

<sup>1</sup> Daten zum Migrationshintergrund werden an Schul- und Förderschulkindergärten nicht erhoben.

durch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie durch individuelle Bildungsentscheidungen bestimmt. Insbesondere der anhaltende Trend zu höheren allgemeinbildenden Abschlüssen bewirkt weiterhin steigende Schülerzahlen in der Oberstufe.

**Deutlich weniger Einschulungen**

Im August 2010 wurden 34 541 Kinder an den Grundschulen, Freien Waldorfschulen und Förderschulen in Rheinland-Pfalz eingeschult.<sup>1</sup> Die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger lag um 4,2 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Damit setzte sich der seit einigen Jahren zu beobachtende demografisch bedingte Rückgang der Einschulungszahlen fort.

Gut fünf Prozent aller Einschulungen vorzeitig

Der Anteil der verspäteten Einschulungen an Grundschulen sank zum Schuljahr 2010/11 auf 4,9 Prozent (-1,6 Prozentpunkte). Demgegenüber wurden 89,8 Prozent der Kinder

regulär eingeschult (+1,5 Prozentpunkte). Insgesamt 5,3 Prozent der Einschulungen an Grundschulen erfolgten vorzeitig (+0,1 Prozentpunkte).

Bei Kindern mit Migrationshintergrund lag der Anteil der verspäteten Einschulungen auch zum Schuljahr 2010/11 leicht über dem Durchschnitt (6,8 Prozent) und der der vorzeitigen Einschulungen leicht darunter (drei Prozent). Darüber hinaus wurden, wie auch in der Vergangenheit, Jungen häufiger verspätet und seltener vorzeitig eingeschult als Mädchen.

Kinder mit Migrationshintergrund häufiger verspätet eingeschult

**Migrationshintergrund**

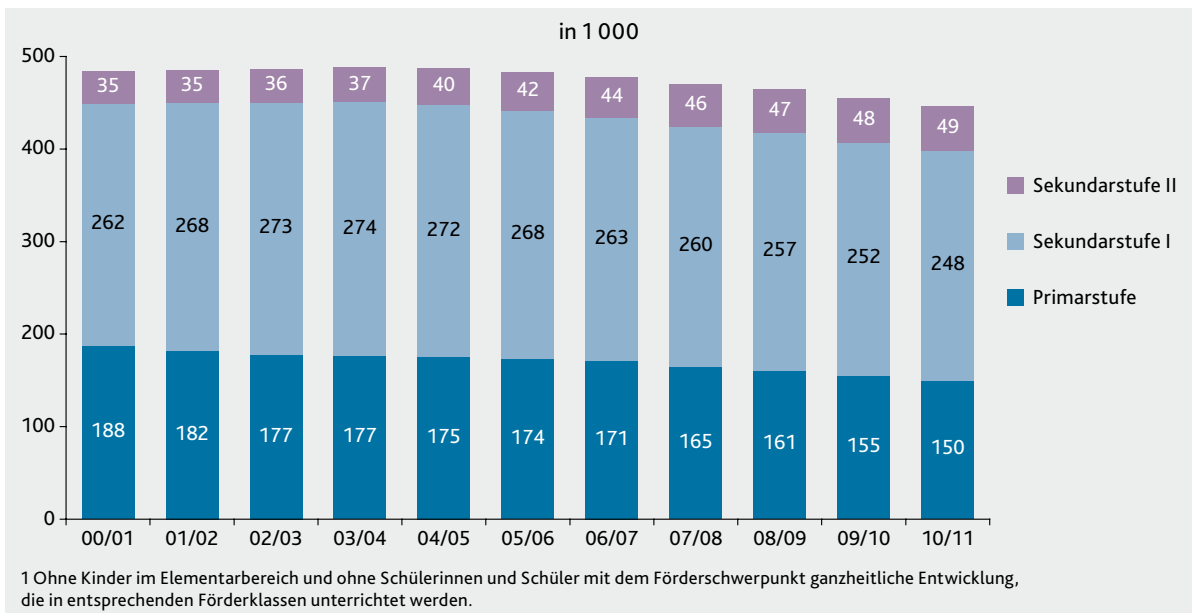
Ein Migrationshintergrund ist nach der Definition der Kultusministerkonferenz bei Schülerinnen und Schülern anzunehmen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- keine deutsche Staatsangehörigkeit,
- nichtdeutsches Geburtsland,
- nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

<sup>1</sup> Darunter 121 wiederholte Einschulungen.

G 1

Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup> an allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren 2000/01–2010/11 nach Schulstufen



Weniger Kinder besuchen einen Schul- oder Förderschulkindergarten

Ein deutlicher Rückgang ist im Schuljahr 2010/11 bei den Schul- und Förderschulkindergärten zu verzeichnen (-23,6 Prozent). Diese Einrichtungen dienen vorrangig dazu, schulpflichtige – jedoch mangels Schulreife zurückgestellte – Kinder auf den Schul-

besuch vorzubereiten. Der starke Rückgang in Schul- und Förderschulkindergärten basiert vor allem darauf, dass diese Kinder seit dem Schuljahr 2009/10 verstärkt in der Eingangsstufe der Grundschule gefördert werden.

T 2

Schulanfängerinnen und Schulanfänger 2000–2010 nach Einschulungsart und Schultart

Einschulungs- jahr	Insgesamt	Grundschulen							Freie Waldorf- schulen	Förder- schulen
		insgesamt	vorzeitig		regulär		verspätet <sup>1</sup>			
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
2000	44 498	43 449	1 650	3,8	38 854	89,4	2 945	6,8	149	900
2001	42 273	41 241	1 822	4,4	36 822	89,3	2 597	6,3	160	872
2002	42 537	41 520	2 160	5,2	36 819	88,7	2 541	6,1	164	853
2003	44 943	43 875	2 656	6,1	39 109	89,1	2 110	4,8	158	910
2004	43 573	42 408	3 374	8,0	36 760	86,7	2 274	5,4	149	1 016
2005	41 253	40 130	3 523	8,8	34 544	86,1	2 063	5,1	166	957
2006	40 275	39 189	3 571	9,1	33 746	86,1	1 872	4,8	163	923
2007	38 336	37 222	4 409	11,8	30 380	81,6	2 433	6,5	170	944
2008	39 524	38 350	1 746	4,6	34 825	90,8	1 779	4,6	165	1 009
2009	36 048	34 784	1 813	5,2	30 715	88,3	2 256	6,5	170	1 094
2010	34 541	33 391	1 758	5,3	30 001	89,8	1 632	4,9	166	984

1 Einschließlich wiederholt Einschulte.

T 3

## Schulanfänger an Grundschulen 2010 nach Einschulungsart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Einschulungsart	Insgesamt		Mädchen		Jungen		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Regulär	30 001	89,8	14 397	90,1	15 604	89,6	5 216	90,2
Verspätet <sup>1</sup>	1 632	4,9	587	3,7	1 045	6,0	392	6,8
Vorzeitig	1 758	5,3	999	6,3	759	4,4	173	3,0
Insgesamt	33 391	100	15 983	100	17 408	100	5 781	100

1 Einschließlich wiederholt Eingeschulte.

### Weniger Grundschülerinnen und -schüler

Die Primarstufe umfasst die Klassenstufen 1 bis 4. Hier werden die Kinder in das schulische Lernen eingeführt und damit die Grundlagen für die weitere schulische Bildung geschaffen. Derzeit besuchen 150 004 Kinder diesen Bildungsabschnitt. Das sind 3,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Daten der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes lassen auch zukünftig auf einen Rückgang schließen. Danach dürfte die Zahl der Kinder im Grundschulalter, im Vergleich zu 2009, bis zum Jahr 2020 voraussichtlich weiter um etwa acht Prozent sinken.

Mehr als 97 Prozent der Primarstufenschülerinnen und -schüler lernen an einer Grundschule. Diese werden in Rheinland-Pfalz entweder eigenständig oder aber organisatorisch verbunden mit Hauptschulen bzw. mit Realschulen plus geführt. Zum Schuljahr 2010/11 sank die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler auf 145 693 (-3,5 Prozent). Ebenfalls leicht abgenommen hat die Schülerzahl in der Primarstufe an Förderschulen. Nahezu unverändert blieb sie an Freien Waldorfschulen.

### Neue Schulstruktur im Bereich der Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I baut auf den Bildungsergebnissen der Primarstufe auf und umfasst die Klassenstufen 5 bis 10. In diesem Ausbildungsabschnitt soll allen Schülerinnen und Schülern eine gemeinsame Grundbildung vermittelt werden. In den verschiedenen Schularten der Sekundarstufe I kann nach erfolgreichem Abschluss der neunten Klasse der Hauptschulabschluss (Berufsreife) und nach dem erfolgreichen Abschluss der zehnten Klasse der qualifizierte Sekundarabschluss I (früher: mittlere Reife) erlangt werden. Letzterer berechtigt bei entsprechenden Leistungen zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Seit dem Jahr 2009 kam es im Sekundarbereich I zu umfassenden Änderungen der Schulstruktur. Mit Artikel 7 des „Landesgesetzes zur Änderung der Schulstruktur“ wurde zum Schuljahr 2009/10 die neue Schulart der Realschule plus eingeführt, die bereits im Einführungsjahr an die Stelle der bisherigen Regionalen Schulen und der Dualen Oberschulen trat und bis zum Schuljahr 2013/14 schrittweise auch die noch existierenden Haupt- und Realschulen ablösen soll.

Seit 2009  
Realschule plus

Fachoberschulen an Realschulen plus führen nach zwei Jahren zur Fachhochschulreife

Die Neuordnung der Schullandschaft war zum einen eine Reaktion auf den Akzeptanzverlust der Hauptschulen. Sie soll zum anderem dazu beitragen, mehr Jugendliche zu (höheren) Abschlüssen zu führen. Zu diesem Zweck wurde auch die Möglichkeit geschaffen, der Realschule plus – bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen – eine Fachoberschule anzugliedern. Die Fachoberschule führt innerhalb von zwei Jahren zur Fachhochschulreife.

### Gymnasien weiterhin beliebteste Schulart

38,6 Prozent der Kinder wechseln von der Grundschule auf ein Gymnasium

Zum Schuljahr 2010/11 wechselten 38 124 Grundschulabsolventinnen und -absolventen in die fünfte Klassenstufe der weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Knapp vier von zehn setzten ihre Schullaufbahn an einem Gymnasium fort (38,6 Prozent). Damit ist das Gymnasium auch im Schuljahr 2010/11 die beliebteste Schulart. Fast jedes dritte Kind wechselte in die fünfte Klassenstufe einer Realschule plus (29,7 Prozent). Der Anteil der Realschulen

plus wuchs damit im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 Prozentpunkte. Ebenfalls deutliche Zuwächse verzeichneten die Integrierten Gesamtschulen, die von 35 Einrichtungen im Schuljahr 2009/10 auf mittlerweile 52 angewachsen sind. Sie nahmen 15,7 Prozent der Grundschulabsolventinnen und -absolventen auf (plus 5,1 Prozentpunkte). Nahezu unverändert blieben die Anteile der Grundschülerinnen und -schüler, die in die schulartübergreifende Orientierungsstufe (8,9 Prozent) oder auf Freie Waldorfschulen und Förderschulen (zusammen rund 0,6 Prozent) wechselten. Lediglich noch 6,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler begannen den neuen Bildungsabschnitt an den bis zum Jahr 2013 auslaufenden Haupt- und Realschulen (-14,6 Prozentpunkte).

Kinder mit Migrationshintergrund unterscheiden sich in ihrem Übergangsverhalten auch im Jahr 2010 merklich von dem der Gesamtschülerschaft. So wechselten sie deutlich häufiger auf eine Realschule plus (45,9 Prozent) und sehr viel seltener auf ein Gymnasium (23,4 Prozent).

Kinder mit Migrationshintergrund wechseln seltener auf Gymnasien

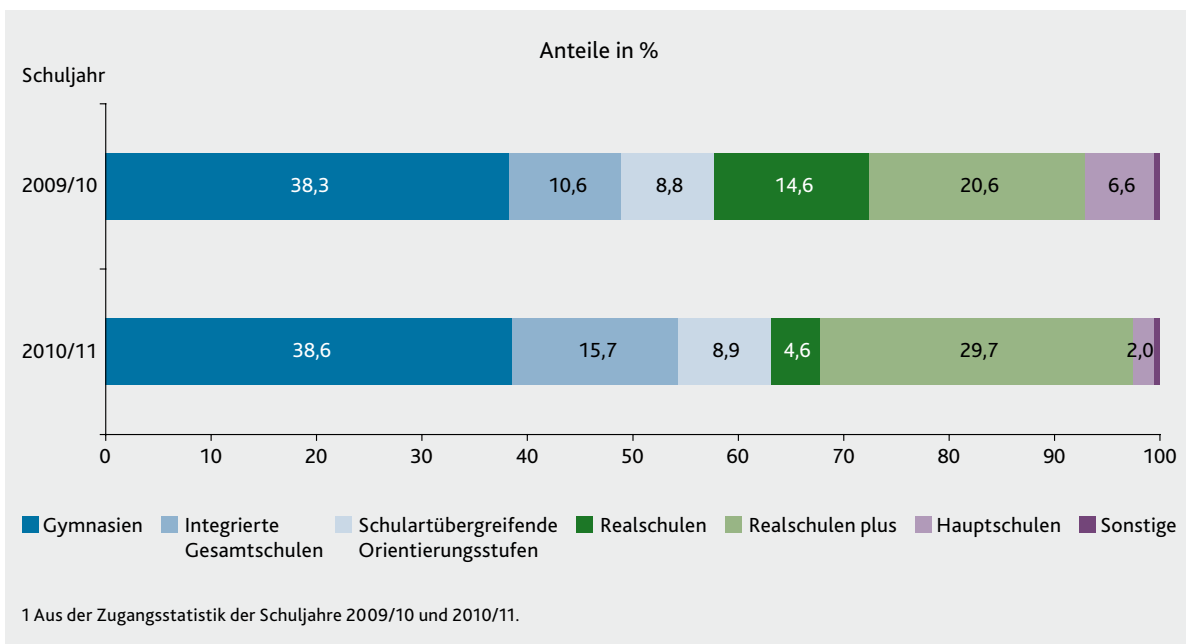
#### T 4

Zugänge<sup>1</sup> aus Grundschulen in die fünfte Klassenstufe weiterführender Schulen des Schuljahres 2010/11 nach Schulart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulart	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasien	14 727	38,6	7 529	40,3	7 198	37,0	889	23,4
Integrierte Gesamtschulen	5 967	15,7	2 786	14,9	3 181	16,4	646	17,0
Schulartübergreifende Orientierungsstufen	3 383	8,9	1 689	9,0	1 694	8,7	182	4,8
Realschulen plus	11 325	29,7	5 245	28,1	6 080	31,3	1 745	45,9
Realschulen	1 749	4,6	977	5,2	772	4,0	174	4,6
Hauptschulen	763	2,0	351	1,9	412	2,1	146	3,8
Freie Waldorfschulen	26	0,1	13	0,1	13	0,1	0	0,0
Förderschulen	184	0,5	79	0,4	105	0,5	22	0,6
<b>Insgesamt</b>	<b>38 124</b>	<b>100</b>	<b>18 669</b>	<b>100</b>	<b>19 455</b>	<b>100</b>	<b>3 804</b>	<b>100</b>

<sup>1</sup> Aus der Zugangsstatistik des Schuljahres 2010/11.

G 2

Zugänge<sup>1</sup> aus Grundschulen in die fünfte Klassenstufe weiterführender Schulen der Schuljahre 2009/10 und 2010/11

### Weniger Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I

Derzeit besuchen 247 814 Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe I. Das sind 1,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Innerhalb der letzten zehn Jahre gab es deutliche Verschiebungen bei der Verteilung der Schülerschaft auf die einzelnen Schularten. Diese sind zum einen durch die Schulstrukturreform des Jahres 2009 bedingt. Sie sind zudem das Ergebnis einer steigenden Präferenz für jene Schulen, die zum Abitur führen. Von dieser Entwicklung profitierten insbesondere Gymnasien und Integrierte Gesamtschulen.

### Schullaufbahempfehlung

In Rheinland-Pfalz erhalten Kinder zum Ende des vierten Schuljahres eine Empfehlung zur weiteren Schullaufbahn. Ihnen werden, entsprechend der Beurteilung ihrer Leistungen, alle regional infrage kommenden Schulen empfohlen. Diese Empfehlung ist nicht bindend, sodass letztendlich der Elternwille entscheidend ist.

Die strukturellen Veränderungen im Sekundarbereich I werden deutlich anhand der Verteilung der Schülerschaft in der achten Klassenstufe. So besuchen im laufenden Schuljahr 2010/11 bereits 37,1 Prozent aller Achtklässler eine Realschule plus. Vor einem Jahr lag dieser Anteil noch bei 23,9 Prozent. Lediglich noch 10,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler werden an einer Haupt- oder Realschule unterrichtet (-17,5 Prozentpunkte). Gut 48 Prozent und damit fast die Hälfte der Achtklässler besucht ein Gymnasium oder eine Integrierte Gesamtschule (+4,5 Prozentpunkte).

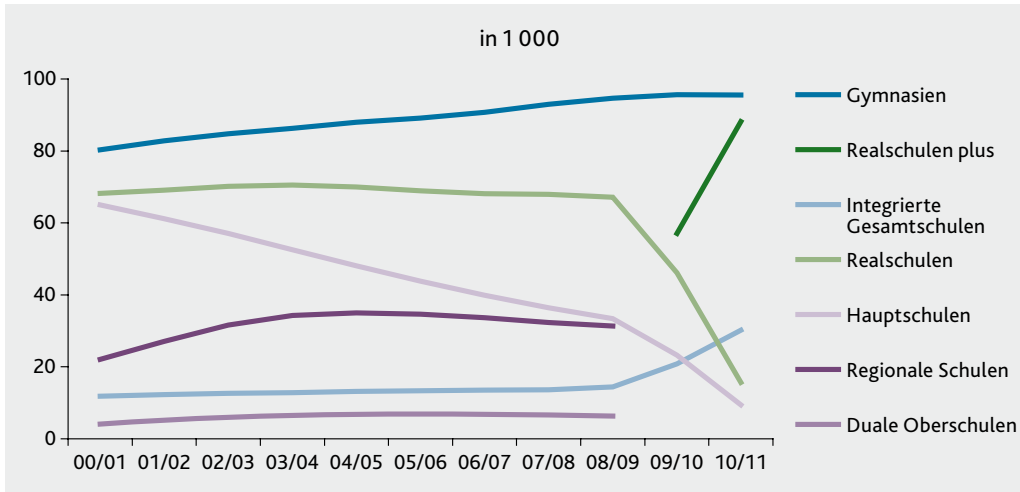
Bei Kindern mit Migrationshintergrund lassen sich die bereits beim Übergangverhalten zu beobachtenden Unterschiede bezüglich der Schulwahl auch in der achten Klassenstufe feststellen. Sie besuchen im Vergleich zur Gesamtschülerschaft überdurchschnittlich häufig eine Realschule plus (49,4 Prozent) und relativ selten ein Gymnasium (17,4 Prozent).

Gut 37 Prozent aller Achtklässler besuchen eine Realschule plus

Kinder mit Migrationshintergrund an Gymnasien unterrepräsentiert

G 3

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in den Schuljahren 2000/01–2010/11 nach ausgewählten Schularten



**Integrierte Gesamtschulen gewinnen auch im Sekundarbereich II an Bedeutung**

Integrierten Gesamtschule. Das sind 1,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

1,6 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe

Im allgemeinbildenden Bereich erstreckt sich die Sekundarstufe II auf die Jahrgangsstufen 11 bis 13, die sogenannte gymnasiale Oberstufe. Diese verfolgt das Ziel, die Jugendlichen auf ein Studium oder eine Berufsausbildung vorzubereiten und führt nach bestandener Abiturprüfung zur allgemeinen Hochschulreife. Im Schuljahr 2010/11 besuchen insgesamt 47 426 Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe (Mainzer Studienstufe) eines Gymnasiums oder einer

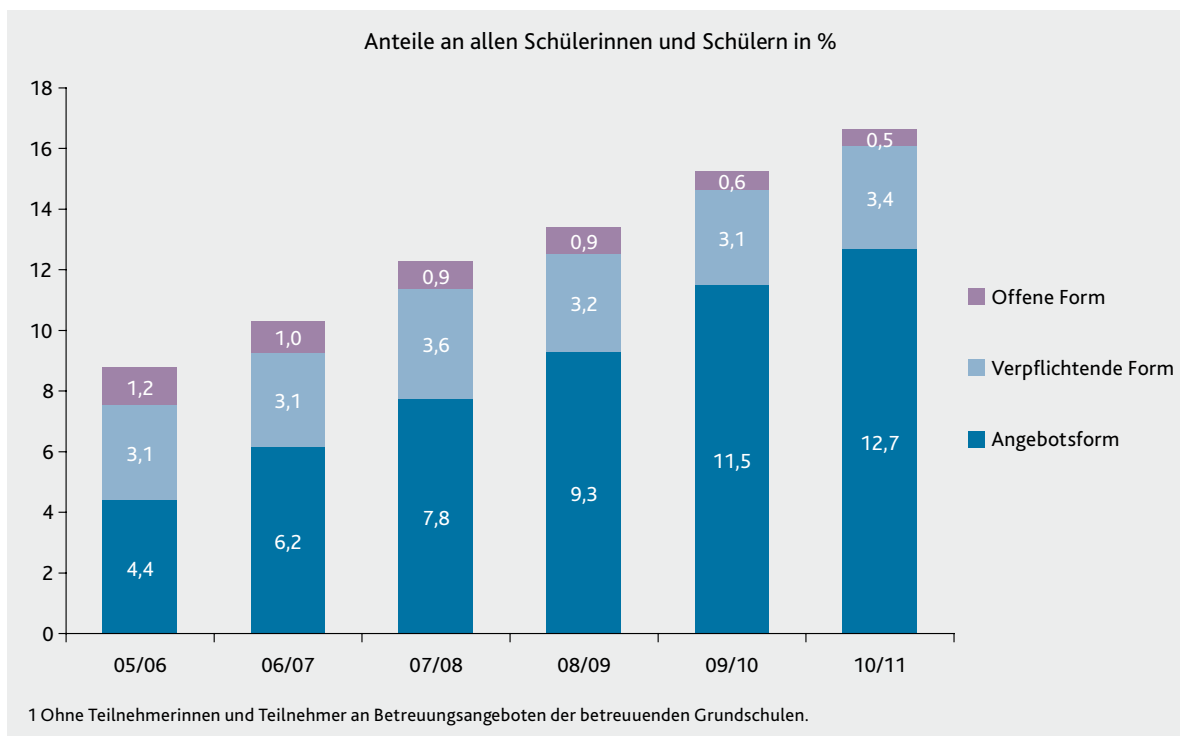
Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die gymnasiale Oberstufe an einer Integrierten Gesamtschule besuchen, hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Er liegt mittlerweile bei 8,4 Prozent. Wie auch in den Vorjahren ist die Mehrheit der Jugendlichen in der gymnasialen Oberstufe weiblich (55,6 Prozent). Deutlich unterrepräsentiert sind noch immer Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Ihr Anteil beträgt derzeit 6,6 Prozent.

T 5

Schüler der Klassenstufe 8 im Schuljahr 2010/11 nach Schulart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulart	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasien	17 036	37,5	9 056	41,3	7 980	34,0	886	17,4
Integrierte Gesamtschulen	4 850	10,7	2 227	10,2	2 623	11,2	689	13,6
Realschulen plus	16 839	37,1	7 517	34,3	9 322	39,7	2 507	49,4
Realschulen	2 817	6,2	1 553	7,1	1 264	5,4	200	3,9
Hauptschulen	2 123	4,7	912	4,2	1 211	5,2	553	10,9
Förderschulen	1 510	3,3	531	2,4	979	4,2	241	4,7
Freie Waldorfschulen	210	0,5	119	0,5	91	0,4	4	0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>45 385</b>	<b>100</b>	<b>21 915</b>	<b>100</b>	<b>23 470</b>	<b>100</b>	<b>5 080</b>	<b>100</b>

G 4

Ganztagsschülerinnen und -schüler<sup>1</sup> in den Schuljahren 2005/06–2010/11 nach Angebotsart

### Fast 75 000 Schülerinnen und Schüler nutzen ein Ganztagsangebot

Ganztagsangebote sollen auch Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern

Im Jahr 2001 startete die rheinland-pfälzische Landesregierung ein Ganztagsschulprogramm mit dem Ziel, die Ganztagsbetreuung auszubauen. Hintergrund hierfür war das Bestreben, die Bildung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft besser fördern zu können. Zudem sollte durch die Erweiterung der Ganztagsangebote auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert werden. Der Ausbau der Ganztagsangebote in Rheinland-Pfalz wurde finanziell durch das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ unterstützt.

Die Teilnahme an den schulischen Ganztagsangeboten wuchs in den letzten vier Jahren deutlich. Im laufenden Schuljahr 2010/11 nutzen 74 874 Schülerinnen und Schüler

ein solches Angebot. Das sind drei Viertel mehr als noch im Schuljahr 2005/06, dem Zeitpunkt der erstmaligen Erhebung des Merkmals. Insgesamt beträgt der Ganztagschüleranteil im laufenden Schuljahr 16,6 Prozent (2005: 8,8 Prozent).

Die zahlenmäßig größte Bedeutung hat die Ganztagsbetreuung in Angebotsform. Insgesamt 12,7 Prozent aller Schülerinnen und Schüler nehmen derzeit daran teil. Das Ganztagsangebot in verpflichtender Form wird von 3,4 Prozent und das Ganztagsangebot in offener Form von 0,5 Prozent aller Schülerinnen und Schüler genutzt.

Die Inanspruchnahme ist in den einzelnen Schulstufen teilweise unterschiedlich. Zwischen dem Primarbereich (17,7 Prozent) und dem Sekundarbereich I (17,4 Prozent) gibt es kaum Differenzen. Dabei kommt den im Sekundarbereich I seit dem Schul-

Fast 17 Prozent aller Schülerinnen und Schüler nutzen schulische Ganztagsangebote

Rund 18 Prozent der Kinder im Grundschulbereich nehmen Ganztagsangebote wahr



T 6

Schülerinnen und Schüler 2010/11 nach Teilnahme am Ganztagsangebot, Schulstufe und Angebotsart

Schulstufe	Insgesamt	Darunter mit Teilnahme am Ganztagsangebot		Davon					
				verpflichtende Form		offene Form		Angebotsform	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Primarstufe	150 004	26 479	17,7	2 354	1,6	914	0,6	23 211	15,5
Sekundarstufe I	247 814	43 011	17,4	7 921	3,2	1 310	0,5	33 780	13,6
Sekundarstufe II	48 636	1 384	2,8	929	1,9	203	0,4	252	0,5
Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung	4 010	4 000	99,8	3 999	99,7	-	-	1	0,0
Insgesamt	450 464	74 874	16,6	15 203	3,4	2 427	0,5	57 244	12,7

**Ganztagschule in Rheinland-Pfalz**

Zurzeit gibt es in Rheinland-Pfalz drei verschiedene Formen der Ganztagschule.

Die **Ganztagschule in Angebotsform** bietet ein Ganztagsangebot von 8.00 bis 16.00 Uhr an mindestens vier Tagen pro Woche. Die Teilnahme ist frei wählbar, aber nach erfolgter Anmeldung bindend.

Bei **Ganztagschulen in verpflichtender Form** erstreckt sich der Unterricht auf die Vormittage und in der Regel auf vier Nachmittage in der Woche. Die Teilnahme am Ganztagschulangebot ist für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Die **Ganztagschule in offener Form** legt einzelne Unterrichtsveranstaltungen auf den Nachmittag und bietet darüber hinaus eine außerunterrichtliche Betreuung an, die vom Schulträger bereitgestellt wird.

**Betreuende Grundschulen**

Darüber hinaus existieren an vielen Grundschulen vor und nach dem Unterricht freiwillige Betreuungsgruppen. Diese werden – bei entsprechender Nachfrage – vor Ort von den Schulträgern, den Fördervereinen oder anderen Trägern organisiert und teilweise vom Land bezuschusst. Auf eine Darstellung wurde verzichtet, da zu diesem Aspekt in der amtlichen Schulstatistik keine vollständigen Informationen vorliegen.

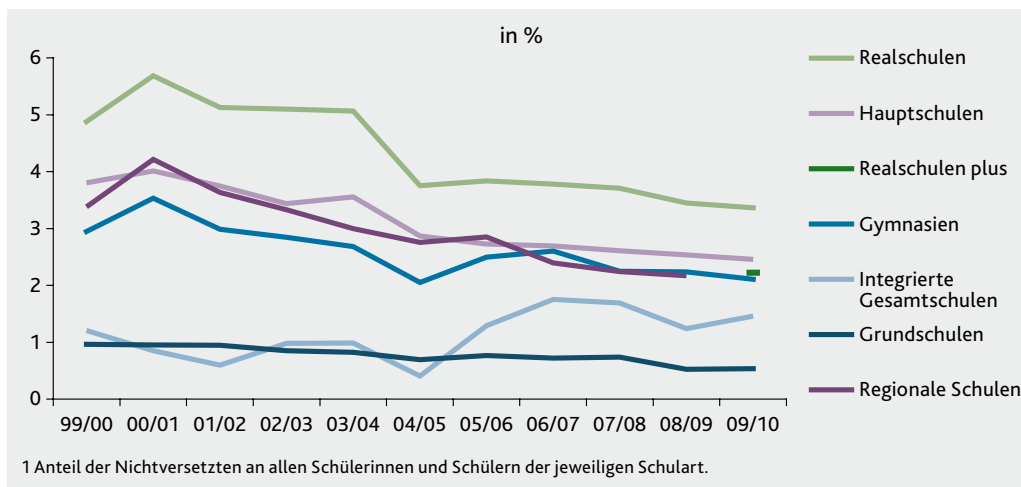
jahr 2008/09 bestehenden G8-Gymnasien (G8GTS) eine besondere Bedeutung zu, da die in dieser Schulart angebotene Verkürzung der Gymnasialschulzeit auf acht Jahre ausschließlich in Form einer verpflichtenden Ganztagschule erfolgt. Im Sekundarbereich II, in dem Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren unterrichtet werden, hat das Ganztagsangebot mit einer Teilnahmequote von 2,8 Prozent eine geringere Bedeutung.

**Anteil der Nichtversetzten in allen Schularten rückläufig**

Schon seit Längerem wird die Praxis des „Sitzenbleibens“ in der Wissenschaft und der Bildungspolitik kritisch hinterfragt. Dies gilt sowohl mit Blick auf den mit dieser Maßnahme verbundenen pädagogischen Effekt als auch im Hinblick auf die Kosten. Führende Bildungsverantwortliche halten Nichtversetzungen daher lediglich in Ausnahme- und Einzelfällen für angebracht. Gezielte individuelle Fördermaßnahmen und die bereits im Schuljahr 1999/2000 in Rheinland-Pfalz eingeführte Möglichkeit zur Nachprüfung für Nichtversetzte führten in den letzten Jahren in allen Schularten zu einem deutlichen Rückgang der Nichtversetztenquoten.

G 5

Nichtversetztenquote<sup>1</sup> an ausgewählten Schularten in den Schuljahren 1999/2000–2009/10



Nichtversetzungen an Realschulen am häufigsten

Ungeachtet des insgesamt rückläufigen Trends blieben auch zum Ende des Schuljahres 2009/10 die Unterschiede zwischen den Schularten erhalten. Am häufigsten verfehlten Schülerinnen und Schüler der Realschule das Klassenziel. Am seltensten verblieben Grundschülerinnen und Grundschüler in derselben Klassenstufe.

Jungen werden häufiger nicht versetzt als Mädchen

Vergleichsweise häufig waren es Jungen sowie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die nicht in die nächste Klasse versetzt wurden. Die Nichtversetztenquoten lagen hier insbesondere in der Sekundarstufe II deutlich über dem Durchschnitt.

Sonderpädagogische Förderung auch an Regelschulen

Bei vier Prozent aller Schülerinnen und Schüler des Schuljahres 2010/11 liegt ein durch die Schulbehörde festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf vor. Dieser wird diagnostiziert, wenn Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten so weit beeinträchtigt sind, dass sie sonderpädagogische Förderung benötigen, um in der Schule erfolgreich lernen und einen Schulabschluss erreichen zu können. Schülerinnen und Schüler mit körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen, die bezogen auf das schulische

T 7

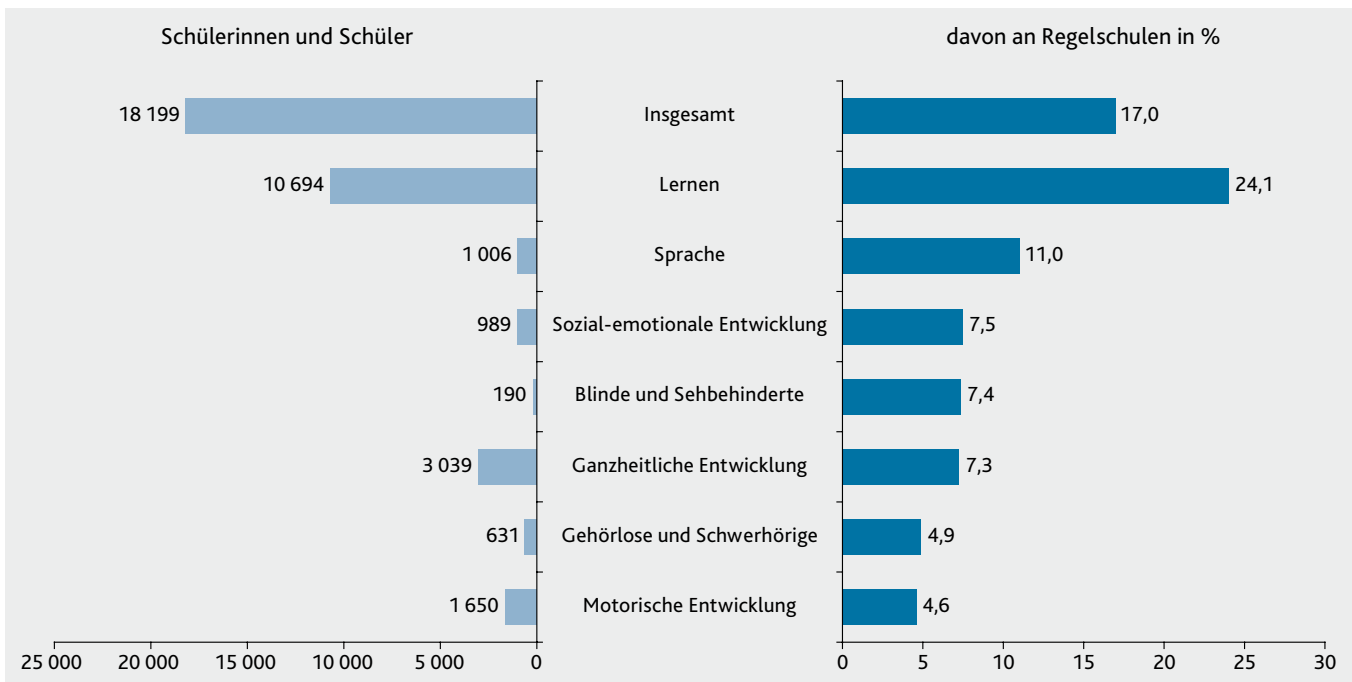
Nichtversetzte im Schuljahr 2009/10 nach Schulstufe, Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulstufe	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Migrationshintergrund	
	Anzahl	Quote <sup>1</sup> in %	Anzahl	Quote <sup>1</sup> in %	Anzahl	Quote <sup>1</sup> in %	Anzahl	Quote <sup>1</sup> in %
Primarstufe	813	0,5	357	0,5	456	0,6	333	1,3
Sekundarstufe I	5 376	2,1	2 048	1,7	3 328	2,6	983	3,5
Sekundarstufe II <sup>2</sup>	1 349	2,8	618	2,3	731	3,5	175	5,6
Insgesamt	7 538	1,7	3 023	1,3	4 515	2,0	1 491	2,6

1 Anteil der Nichtversetzten in der betrachteten Schülergruppe an allen Schülerinnen und Schülern dieser Gruppe. – 2 Einschließlich Kollegs und Abendgymnasien.

G 6

Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11 nach Förderschwerpunkten und Schultyp



Lernen nicht in einen Bedarf an sonderpädagogischer Förderung münden, werden nicht erfasst.

Die weitaus meisten Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt es im Bereich Lernen (58,8 Prozent). Weitere 16,7 Prozent haben einen Förderbedarf im Bereich ganzheitliche Entwicklung und 9,1 Prozent im Bereich motorische Entwicklung.

Gut acht von zehn Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem Förderbedarf werden derzeit an einer Förderschule unterrichtet, 17 Prozent besuchen andere allgemeinbildende Schulen. Am häufigsten werden Schülerinnen und Schülern mit den Förderschwerpunkten Lernen und Sprache an Regelschulen integriert, den geringsten Regelschulanteil haben Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung.

**Fast 13 Prozent haben Migrationshintergrund**

Im aktuellen Schuljahr 2010/11 haben 12,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen einen Migrationshintergrund in der Abgrenzung der Kultusministerkonferenz (56 755). Fast die Hälfte von ihnen sind keine deutschen Staatsbürger (26 495). Unter den ausländischen Schülerinnen und Schülern dominieren jene mit türkischem Pass (35,4 Prozent). Ebenfalls viele dieser Kinder und Jugendlichen haben eine italienische (7,6 Prozent), eine polnische (4,4 Prozent) oder eine albanische (4,3 Prozent) Staatsangehörigkeit. Fast 43 800 Schülerinnen und Schüler sprechen in der Familie vorwiegend nicht deutsch. Das sind rund zehn Prozent der gesamten Schülerschaft. Die häufigste nichtdeutsche Familiensprache ist mit einem Anteil von 31,4 Prozent Türkisch, gefolgt von Russisch (23,5 Prozent).

Türkisch und Russisch sind häufigste nichtdeutsche Familiensprachen

T 8

Schulentlassene allgemeinbildender Schulen im Jahr 2010 nach Abschlussart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Abschlussart	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Ohne Hauptschulabschluss <sup>1</sup>	2 565	5,8	936	4,2	1 629	7,3	522	9,6
Hauptschulabschluss	9 163	20,7	3 796	17,1	5 367	24,1	1 903	35,0
Qualifizierter Sekundarabschluss I	18 246	41,1	9 189	41,5	9 057	40,7	2 186	40,3
Fachhochschulreife	713	1,6	410	1,9	303	1,4	70	1,3
Allgemeine Hochschulreife	13 682	30,8	7 808	35,3	5 874	26,4	750	13,8
Insgesamt	44 369	100	22 139	100	22 230	100	5 431	100

1 Einschließlich Abschluss- bzw. Abgangszeugnis der Förderschule.

**Weniger Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss**

Fast 31 Prozent verlassen die allgemeinbildenden Schulen mit Abitur

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildenden Schulen mit der Hochschulreife oder mit einem qualifizierten Sekundarabschluss I verlassen, ist in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Erreichten im Jahr 2000 lediglich 23 Prozent aller Abgängerinnen und Abgänger das Abitur, so waren es im Jahr 2010 schon 30,8 Prozent. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die einen qualifizierten Sekundarabschluss I erlangten, stieg im selben Zeitraum um 4,8 Prozentpunkte auf nun 41,1 Prozent. Auch hier macht sich der allgemeine Trend zu höheren Abschlüssen bemerkbar.

5,8 Prozent erreichen keinen Hauptschulabschluss

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, ist in den letzten zehn Jahren zurückgegangen. Er lag im Jahr 2010 bei 5,8 Prozent und damit 3,9 Prozentpunkte unter dem Wert von 2000.

Mit 57,7 Prozent stammte die Mehrheit der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus Förderschulen beziehungsweise entsprechenden Bildungsgängen. Von den

insgesamt 2 565 Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss hatten 36,8 Prozent einen Abschluss im Förderschwerpunkt Lernen<sup>2</sup> und 13,5 Prozent einen im Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung erlangt.

Die Mehrheit der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss kommt aus Förderschulen

Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund verließen die allgemeinbildenden Schulen relativ häufig ohne Hauptschulabschluss. Mit 9,6 Prozent ist der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich höher als bei allen Schülerinnen und Schülern.

**Zahl der Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen gesunken**

Die meisten Jugendlichen im Sekundarbereich II belegen Bildungsgänge mit beruflicher Ausrichtung. Im laufenden Schuljahr absolvieren 129 098 Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung an einer berufsbildenden Schule (-2,5 Prozent).

Der Rückgang der Schülerzahlen ist teilweise demografisch bedingt. Zur allgemein sinkenden Zahl der Jugendlichen kommt aber auch ein geändertes Bildungsverhalten. Immer mehr junge Menschen wählen Schularten,

2 Besondere Form der Berufsreife.

T 9

Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2010/11 nach Schulformen, Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulformen	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufsschulen ohne Berufsvorbereitungsjahr <sup>1</sup>	78 811	-3,4	30 032	38,1	48 779	61,9	9 863	12,5
Berufsvorbereitungsjahr	2 334	-14,3	874	37,4	1 460	62,6	531	22,8
Berufsfachschulen	22 928	-5,7	11 788	51,4	11 140	48,6	4 143	18,1
Fachschulen	11 520	4,7	6 685	58,0	4 835	42,0	1 297	11,3
Berufsoberschulen	2 655	-4,9	1 086	40,9	1 569	59,1	329	12,4
Duale Berufsoberschulen	2 403	-0,9	975	40,6	1 428	59,4	346	14,4
Berufliche Gymnasien	8 447	11,6	3 936	46,6	4 511	53,4	1 236	14,6
<b>Insgesamt</b>	<b>129 098</b>	<b>-2,5</b>	<b>55 376</b>	<b>42,9</b>	<b>73 722</b>	<b>57,1</b>	<b>17 745</b>	<b>13,7</b>

<sup>1</sup> Duales Ausbildungssystem einschließlich Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag (587 im laufenden Schuljahr).

die zum Abitur führen und entscheiden sich dann für ein Studium und nicht für die Ausbildung an einer berufsbildenden Schule. In den einzelnen Schulformen entwickelten sich die Schülerzahlen im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 sehr unterschiedlich. Im größten Bereich, der dualen Ausbildung, sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 3,5 Prozent auf 78 224. Noch deutlichere Rückgänge verzeichnen das Berufsvorbereitungsjahr (-14,3 Prozent) und die Berufsfachschule I (-14,1 Prozent) – jene Bildungsgänge, die vorrangig der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit geringer schulischer Vorbildung dienen. Merkwürdig rückläufig waren die Zahlen auch an den Berufsoberschulen I (-7,1 Prozent). An diesen Einrichtungen kann die Fachhochschulreife erlangt werden. Deutliche Zuwächse sind hingegen bei beruflichen Gymnasien (+11,6 Prozent) und bei Fachschulen (+4,7 Prozent) zu beobachten. Letztere bieten in erster Linie Bildungsgänge der beruflichen Fort- und Weiterbildung an, die auf einer beruflichen Erstqualifikation aufbauen.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund stellen an den berufsbildenden Schulen im laufenden Schuljahr einen Anteil von 13,7 Prozent. Überdurchschnittlich stark vertreten sind sie im Berufsvorbereitungsjahr (22,8 Prozent) und in der Berufsfachschule I (20,5 Prozent).

Frauen sind in den berufsbildenden Schulen traditionell unterrepräsentiert. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl beträgt in diesem Schuljahr 42,9 Prozent. Auch im Schuljahr 2010/11 unterscheiden sich junge Frauen und Männer deutlich in der Wahl der Ausbildungsberufe. Während Berufsschülerinnen im dualen System eher Ausbildungsberufe aus dem kaufmännischen Umfeld wählten, bevorzugten Berufsschüler vor allem Berufe aus dem technischen und handwerklichen Bereich.

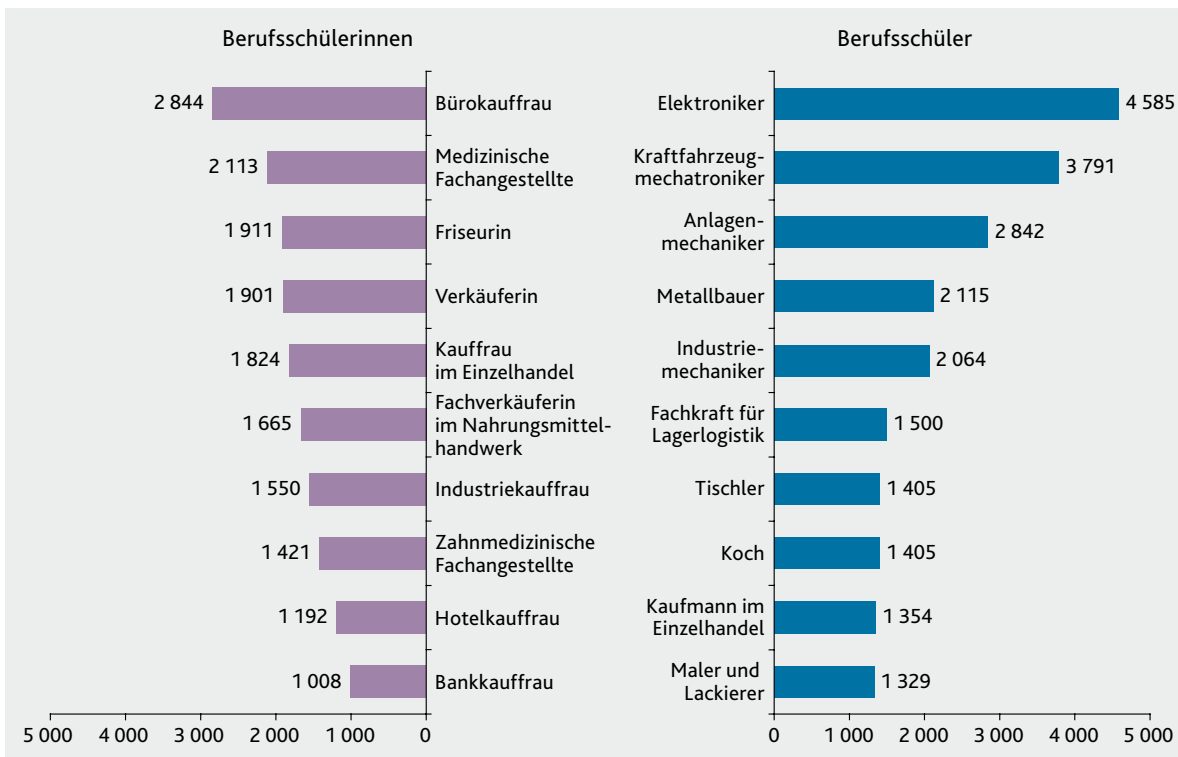
**Berufsbildende Schulen auch bei der Vermittlung allgemeiner Bildung wichtig**

An berufsbildenden Schulen wird nicht ausschließlich berufliche Bildung vermittelt. Eine wichtige Zusatzfunktion liegt hier in der Vermittlung allgemeinbildender Abschlüsse.

42,9 Prozent Frauenanteil an berufsbildenden Schulen

G7

### Die zehn häufigsten Ausbildungsberufe von Berufsschülern im Schuljahr 2010/11 nach Geschlecht



Vom Hauptschulabschluss über die mittlere Reife bis hin zur allgemeinen Hochschulreife können alle allgemeinbildenden Abschlüsse auch an berufsbildenden Schulen erlangt werden. Im Jahr 2010 verließen 52 130 Schülerinnen und Schüler die Einrichtungen der beruflichen Bildung, darunter 13 916 mit einem allgemeinbildenden Abschluss. Diesen erlangten sie teilweise sogar zusätzlich zu einem berufsbildenden Abschluss.

#### Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt an, welcher Anteil eines durchschnittlichen Jahrgangs eine Hochschulzugangsberechtigung erworben hat. Dazu wird die Zahl der Absolventinnen und Absolventen eines Jahres, die die Fachhochschulreife, die fachgebundene oder die allgemeine Hochschulreife erlangt haben, auf einen Durchschnittsjahrgang der 18- bis unter 21-Jährigen bezogen.

Mehr als ein Drittel aller Hochschulzugangsberechtigungen (einschließlich Fachhochschulreife) wurden im vergangenen Jahr an berufsbildenden Schulen erlangt (37,3 Prozent). Zusammen mit den Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen ergibt sich für das Jahr 2010 eine Studienberechtigtenquote von 47,7 Prozent (2000: 33,8 Prozent).

Studienberechtigtenquote steigt auf 47,7 Prozent

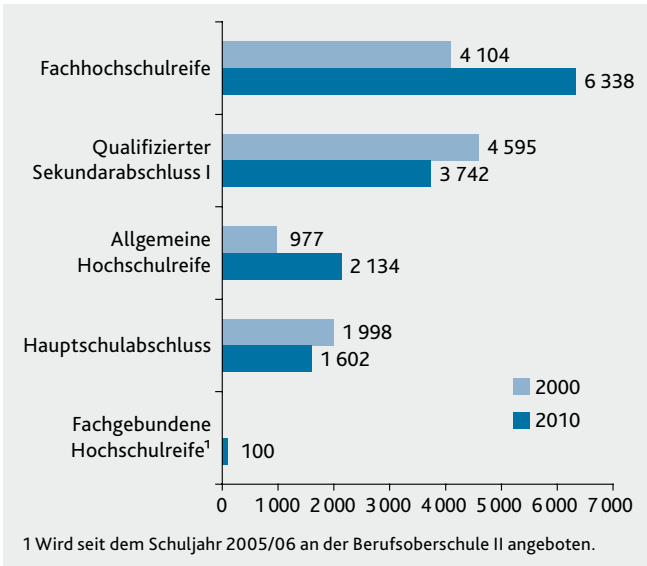
#### Jede zweite Lehrkraft an berufsbildenden Schulen 50 Jahre und älter

An den allgemeinbildenden Schulen unterrichten derzeit 36 271 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte, die Mehrheit von ihnen in „Vollzeit“ (57,6 Prozent). Mehr als zwei Drittel des Lehrpersonals sind Frauen (68,9 Prozent). Insbesondere an Grundschulen sind deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt (87,9 Prozent). Merklich ausge-

An Grundschulen lehren überwiegend Frauen

G 8

An berufsbildenden Schulen erworbene allgemeinbildende Abschlüsse 2000 und 2010



glichener ist das Geschlechterverhältnis an Gymnasien (Frauenanteil: 54 Prozent). Derzeit sind 42,4 Prozent der hauptamtlich und hauptberuflich beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen 50 Jahre oder älter. Im Vorjahr waren es noch 43,4 Prozent.

Im Gegensatz zu den allgemeinbildenden Schulen ist die Mehrheit der 5 879 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen männlich (56,7 Prozent). Auch Vollzeitbeschäftigte sind an den berufsbildenden Schulen mit einem Anteil von 65,6 Prozent deutlich häufiger vertreten. Die Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer fällt dabei etwas ungünstiger aus als an den allgemeinbildenden Schulen. So liegt der Anteil der 50 Jahre oder älteren hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrerinnen und Lehrer bei 50,1 Prozent. Das heißt, in den nächsten 10 bis 15 Jahren wird voraussichtlich die Hälfte der derzeitigen Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen in den Ruhestand gehen.

Betreuungsrelation an fast allen Schularten günstiger als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Relation von Schülern zu Lehrern an fast allen Schularten verbessert. So kommen an den berufsbildenden Schulen derzeit 24 Schülerinnen und Schüler auf eine sogenannte „Vollzeitlehrereinheit“ (-0,8). Im allgemeinbildenden Bereich weisen die zurzeit auslaufenden Hauptschulen mit 10,8 Schülern je Lehrkraft eine deutlich günstigere Betreuungsrelation als im Vorjahr auf (-1). Ebenfalls merklich verbessert hat sich die Betreuungsrelation an Grundschulen (-0,9). Lediglich bei den Kollegs und Abendgymnasien ist ein geringer Anstieg der Schülerzahl pro Lehrkraft zu verzeichnen (+0,5).

Vollzeitlehrereinheit

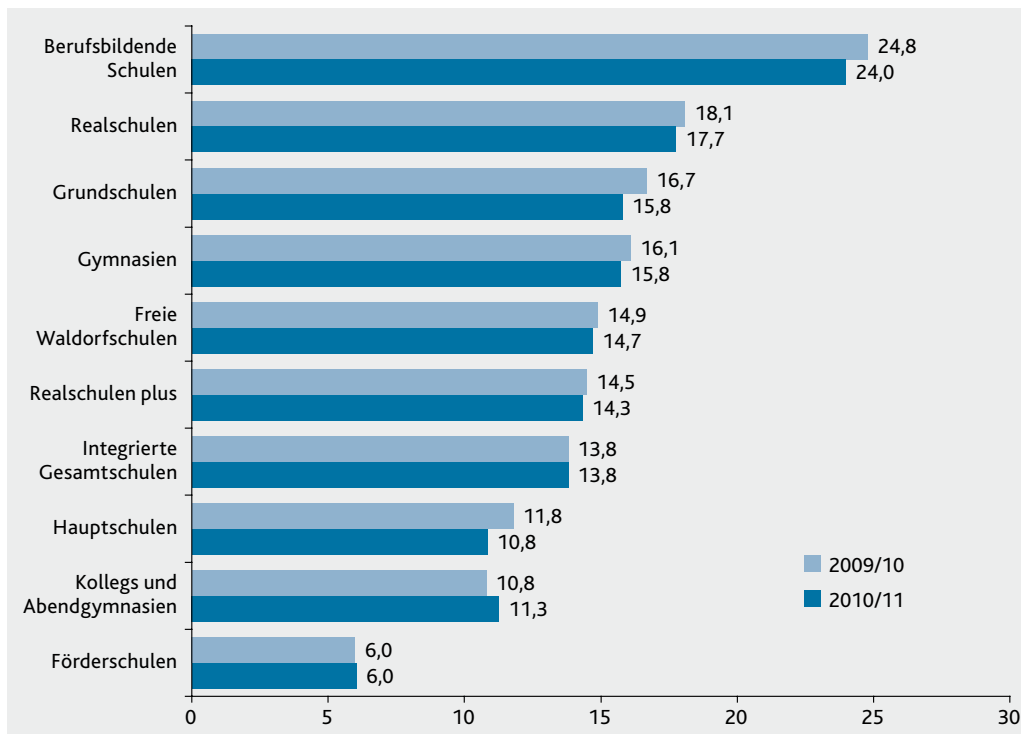
Vollzeitlehrereinheiten werden errechnet, um die Unterrichtsversorgung der von Voll- und Teilzeitlehrkräften erteilten Unterrichtseinheiten normiert auf fiktive Vollzeitkräfte abbilden zu können. Hierzu werden die Wochenstunden der hauptamtlichen/hauptberuflichen Teilzeitkräfte und der nichthauptberuflichen Lehrkräfte in Vollzeitlehrerfälle umgerechnet und zu den tatsächlich vorhandenen Vollzeitlehrkräften addiert.

Die Schüler-Lehrer-Relation wird wesentlich durch das unterschiedliche Aufgabenspektrum und die unterschiedlichen Grundvoraussetzungen an den einzelnen Schularten bestimmt. Daher ergeben sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Schularten. So werden beispielsweise an Förderschulen relativ wenige Kinder je Lehrkraft betreut, während die Schüler-Lehrer-Relation an berufsbildenden Schulen, insbesondere aufgrund des hohen Anteils von Teilzeitbildungsgängen, traditionell sehr hoch liegt.

Schüler-Lehrer-Relation variiert zwischen den verschiedenen Schularten

G 9

## Schüler-Lehrer-Relation in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 nach ausgewählten Schularten

**Fazit**

Auch im aktuellen Schuljahr setzt sich der demografisch bedingte Schülerrückgang an allgemeinbildenden Schulen fort. Betroffen sind vor allem die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Gegenläufig ist die Entwicklung in der Sekundarstufe II. Hier profitieren insbesondere Gymnasien und Integrierte Gesamtschulen von dem fortwährenden Trend zu höheren Schulabschlüssen und verzeichnen steigende Schülerzahlen. Sowohl in den allgemeinbildenden als auch in den berufsbildenden Schulen zeigt sich ein anhaltender Bedarf zur besseren Integration und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Diese durchlaufen

das Schulsystem noch immer mit deutlich geringerem Erfolg als Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Umfassende Änderungen ergaben sich in Folge der Schulstrukturereform im Bereich der weiterführenden Schulen. Mit der Einführung der Realschule plus und der schrittweisen Ablösung der bisherigen Hauptschulen sollen mehr Schülerinnen und Schüler zu (höheren) Schulabschlüssen geführt werden.

Bettina Link, Diplom-Soziologin, Mag. rer. publ., leitet das Referat Bildung.



## Weiterführende Informationen

**Statistische Analyse****Kennzahlen zur Bildung in Rheinland-Pfalz 2009**

Weitergehende Informationen rund um das Thema Bildung finden Sie in der Statistischen Analyse N° 19 „Kennzahlen zur Bildung in Rheinland-Pfalz 2009“.

Darin finden Sie für das Jahr 2009 sowie im Vergleich der letzten zehn Jahre die wichtigsten Daten zu den folgenden Bereichen:

- Vorschulische Bildung und Betreuung,
- Allgemeinbildende Schulen,
- Berufsbildung,
- Hochschulen,
- Ausbildungsförderung und
- Weiterbildung.

Anhand übersichtlicher Grafiken werden die Ergebnisse dargestellt und kurz kommentiert. Die Veröffentlichung wird mit einem ausführlichen Tabellenanhang abgerundet.

Der Kennzahlenband basiert hauptsächlich auf Daten der amtlichen Statistik, wie dem Mikrozensus, der Kinder- und Jugendhilfestatistik, der Schul-, Berufsschul- und Hochschulstatistik sowie auf Daten der Bundesagentur für Arbeit.

Die Veröffentlichung „Kennzahlen zur Bildung in Rheinland-Pfalz 2009“ (Bestellnummer Z2158) kann zum Preis von 15,00 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

Die PDF-Datei steht im Internet unter [www.statistik.rlp.de/stat\\_analysen/bildung/KennzahlenBildung.pdf](http://www.statistik.rlp.de/stat_analysen/bildung/KennzahlenBildung.pdf) zum kostenfreien Download zur Verfügung.

